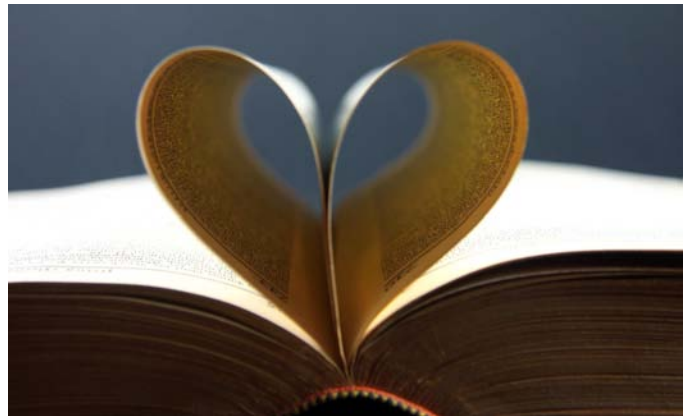


Bücher schenken Welten

Vorlesen ist der Schlüssel zum grenzenlosen Reich der Fiktion, findet die Journalistin Dr. Claudia Lembach, und zeigt, dass dieser Schlüssel in der heutigen medienüberfluteten Welt gar nicht mehr so einfach zu finden ist. Auch nicht das Buch allein ist von Wert, sondern es entfaltet seine Wirkung durch die Interaktion des Kindes mit dem Erwachsenen, der das Buch vorliest. Und dann macht Vorlesen nicht nur klug, sondern auch einfühlsam, kreativ und stark. Die Journalistin gibt außerdem Tipps, wann und was Eltern vorlesen können und zeigt, welche Rolle Kindergärten, Schulen und Vorlese-Initiativen spielen, um Bücherwelten aufzuschließen.

Erinnern Sie sich noch an die Heldinnen und Helden Ihrer Kindheit? Sie bewunderten die selbstbewusste *Pippi Langstrumpf* und *Lurchi*, den mutigen Salamander. Später fieberten Sie mit den *Fünf Freunden* mit und stellten gemeinsam mit *Hanni und Nanni* die Schule auf den Kopf.



Zu Zeiten, als das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche noch nicht so vielfältig war wie heute und wo die Medien, über die Kinder verfügen konnten, sich auf den Familienfernseher im Wohnzimmer und den eigenen Kassettenrekorder beschränkten, hatte das Lesen einen höheren Stellenwert, als dies heute der Fall ist. Wer neue Welten entdecken oder phantastische Abenteuer erleben wollte, der schlug einfach ein Buch auf und begleitete die Protagonisten auf ihrem Weg durch dick und dünn.

Auch heute gibt es sie noch, die Lust, auf Phantasiereise zu gehen. Sie wird jedoch von vielen Kindern nicht mehr entdeckt. Wer nicht schon in jungen Jahren die Erfahrung macht, wie sehr es sich lohnt zu lesen, der wird sich später schwer tun, die Welt der Bücher zu erschließen. **Doch einmal erfahren, ist die Liebe zum Buch eine unendliche Geschichte.** Vorlesen heißt hier das Zauberwort, der Schlüssel zum grenzenlosen Reich der Fiktion.

(Vor)lesen: nein danke?

Wer Kindern vorliest, merkt schnell: Das Interesse und die Ausdauer, mit der die Kleinen einer Geschichte lauschen, sind unabhängig vom Geschlecht und Interessenschwerpunkt des Kindes und in gewissem Rahmen sogar von seinem Alter. Während der eine Vierjährige einer sprachlich anspruchsvollen Geschichte von einstündiger Dauer folgen kann und hinterher einzelne Sätze daraus reproduziert, schaltet so manches Schulkind bereits nach 15 Minuten ab, klagt über Langeweile und will „was anderes“ machen. **Denn Zuhören und Wörter in geistige Bilder umsetzen können sind Kompetenzen, die in jedem Kind zwar angelegt sind, aber erst durch Übung wachsen.** Diese Übung

vermittelt Vorlesen. Doch bei weitem nicht jedes Kind kommt in den Genuss dieser Beschäftigung: 21 Prozent der Eltern mit Kindern unter 3 Jahren lesen diesen niemals vor, weitere 21 Prozent nur gelegentlich. Jedes dritte Kindergartenkind bekommt zuhause gar nicht oder nur selten vorgelesen, im Grundschulalter sogar jedes zweite. Nach einer Erhebung der Wissenschaftlerin Sabine Wollscheid beträgt in Familien, in denen täglich vorgelesen wird, die durchschnittliche Vorlesezeit nur 15 Minuten.



"Ich bin kein so guter Vorleser", "Meine Kinder sehen lieber fern oder spielen Computerspiele", "Mir fehlt die Zeit dafür" - das sind laut der repräsentativen *Studie "Vorlesen in Deutschland 2007"* die Gründe, die Eltern für ihr mangelndes Engagement angeben. Ein weiterer Faktor für die Unlust vieler Eltern, ihren Kleinsten regelmäßig vorzulesen, ist sicherlich auch die inhaltliche Schlichtheit der Bücher für Kinder unter 3 Jahren, verbunden mit dem Missverständnis, Vorlesen bestehe

nur aus dem Ablesen der Bildunterschriften. **So nimmt es nicht Wunder, dass die Beschäftigung mit Büchern nicht zu den Lieblingsaktivitäten unserer Vorschulkinder zählen.** Befragt nach ihren Lieblingsmedien gaben die Vorschulkinder an, dass sie am liebsten fernsehen (Mädchen 47,4 %, Jungen 42,5 %). Die Plätze zwei und drei auf der Beliebtheitsskala nehmen Hörmedien wie beispielsweise Märchen-CDs ein (Mädchen 31,6 %, Jungen 20 %) sowie der Computer (Jungen 22,5 %, Mädchen 7,5 %). Das Buch hat für Jungen mit 22,5% ungefähr dieselbe Bedeutung wie PC und Hörmedien, für Mädchen sind Bücher mit 13% attraktiver als der PC, aber wesentlich unattraktiver als Hörmedien.

Vorlesen macht klug

Viele Eltern nehmen irrtümlicher Weise an, die Sprachwicklung und den Wissensschatz ihres Kindes mittels altersgerechter Fernsehsendungen und Computerprogramme fördern zu können. Sie verkennen, dass der Faktor Mensch bei der Sprach- und Wissensvermittlung essentiell ist. Auch nicht das Buch allein ist für Kleinkinder von Wert, sondern es entfaltet seine Wirkung durch die Interaktion des Kindes mit dem Erwachsenen, der das Buch vorliest. **Nach Meinung von Experten hat das Vorlesen vielfältige positive Auswirkungen auf die kognitive und psychische Entwicklung von Kindern aller Altersstufen - mit weit reichenden Folgen für deren künftigen Bildungserfolg.**

Bei Kleinkindern ist das Vorlesen essenziell für den Spracherwerb, für das Begreifen der Welt und für die emotionale Entwicklung. Im Kindergartenalter dient das Vorlesen zusätzlich der Vorbereitung auf die Schule: Stillsitzen können, Konzentration, Phantasie und symbolisches Denken sind wichtige Faktoren der Schulreife.

Auch Grundschüler profitieren sehr von Vorlese-Ritualen, vermitteln diese doch die Freude

am Umgang mit dem Medium Buch, das auch heute noch das Hauptmedium fast aller Schulfächer ist.

Wer durch regelmäßiges Vorlesen entdeckt hat, welche wunderbaren Welten sich zwischen zwei Buchdeckeln verbergen, der lernt in der Grundschule schneller und leichter lesen. Wer viel liest, kann sich differenzierter ausdrücken, macht bei Schreiben weniger Fehler, tut sich mit den Hausaufgaben leichter und hat mehr Erfolgserlebnisse im Unterricht – Erfahrungen, die das Selbstbild des Schülers entscheidend prägen und damit langfristige Auswirkungen auf seinen Schulerfolg haben.

Vorlesen macht einfühlsam

Doch nicht Wissen und Eloquenz allein machen den Menschen aus. Die Pädagogik verfolgt heute einen ganzheitlichen Ansatz, der insbesondere auch die sozialen Fähigkeiten des Kindes wertschätzt. Wut, Angst, Eifersucht, Mitleid, Freude, Vertrautheit: Die großen und kleinen „Helden“ der Kinderbücher durchleben all die Höhen und Tiefen, die ein Kind auch aus eigener Erfahrung kennt. Doch während im realen Eifer des Gefechts das Erleben zumeist einfach geschieht, bleibt dem Kind beim Vorlesen genug Zeit, das Gehörte ausgiebig zu hinterfragen, zu bewerten und nach Belieben „umzustricken“. **Geschichten bieten Vorlesern einen idealen Anlass, sich mit dem Kind auszutauschen darüber, wie Gefühle zustande kommen, wie Menschen miteinander umgehen und welche Lösungsmöglichkeiten es bei Konflikten gibt.**



Vorlesen macht kreativ und stark

Über die tiefenpsychologische Wirkung hinaus, die Märchen zugeschrieben werden, resultiert die große Beliebtheit dieser Gattung auch aus dem typischen Erzählmuster, wonach der Held eine oder mehrere schier unlösbare Aufgaben zu bestehen hat. Auch in Abenteuergeschichten gelingt es den gewitzten Protagonisten, sich mit verblüffenden Lösungen aus misslichen Lagen zu befreien, günstige Gelegenheiten beim Schopf zu packen und aus der Not eine Tugend zu machen. Bei solchen Geschichten lernen Kinder quasi am Modell nicht nur das **Prinzip der Selbstwirksamkeit** (sein Schicksal durch eigenes, selbstständiges Handeln beeinflussen zu können), sondern machen durch die **Identifikation mit dem Helden** auch die Erfahrung, dass man auf Umwegen ebenfalls ans Ziel gelangen kann und kreative Lösungen findet, indem man „um sieben Ecken“ denkt.

Ab wann vorlesen und was?

Um mit dem Vorlesen zu beginnen, ist es nie zu spät. Und auch nie zu früh. Denn Vorlesen ist viel mehr als nur einer Geschichte zu lauschen: Vorlesen ist Geborgenheit, Vorlesen ist Zur-Ruhe-Kommen, Vorlesen ist Gemeinschaft erfahren, Vorlesen ist "Qualitätszeit". Je nach Lebensalter hat das Vorlesen unterschiedliche Schwerpunkte: Sobald das Baby ein Pappe-Büchlein sicher greifen kann, guckt es sich mit Hilfe eines Erwachsenen schon interessiert die Abbildungen darin an. In diesem Alter sollten die Bücher einzelne Gegenstände darstellen, die farbig und einfach gestaltet sind, und die das Kind aus dem täglichen Gebrauch bereits kennt. **Durch wiederholtes Benennen von realem Gegenstand und seiner Entsprechung im Buch wird das Kind an symbolisches Denken herangeführt.**



Mit ca. einem Jahr, wenn das Kind selbst mit dem Sprechen beginnt, dient das Vorlesen vornehmlich der Sprachförderung und zum Kennenlernen der Welt. Denn nun sind die Kinder in der Lage zu begreifen, dass das, was sie auf den Bildern sehen, Abbilder der Wirklichkeit sind: diese Tiere leben auf dem Bauernhof, diese Waren gibt es auf dem Wochenmarkt, das geschieht beim Arzt. Mit Feuereifer deuten die Kleinen auf die

abgebildeten Dinge und nennen den passenden Begriff dazu. In dieser Altersstufe ist "Vorlesen" hauptsächlich das gemeinsame Entdecken von Bildern ("guck mal: da ist die Kuh"), das Beschreiben des abgebildeten Geschehens ("die Kuh frisst Gras", "die Kuh macht muh") und einfache interaktive Spiele ("wo ist die Kuh?", "wie macht die Kuh? "). Hier kommt es vor allem darauf an, sich ausgiebig mit jedem Bild zu beschäftigen und die Wörter in unterschiedlichen Sätzen häufig zu wiederholen ("die Kuh steht auf der Weide", "die Kuh hat ein Kälbchen", „Was macht die Kuh denn da? Die Kuh frisst"). So lernt das Kind, aus Klangfolgen Wörter herauszuhören und diese schließlich wiederzugeben.

Mit zunehmendem Alter interessieren sich die Kleinen für immer detailreichere Bilder, bis sie schließlich im Alter von etwa drei Jahren in der Lage sind, sich eigenständig, d.h. ohne erklärende Begleitung durch einen Vorleser, in so genannte Wimmelbücher zu vertiefen. **Sie haben gelernt, sich zu konzentrieren, ihre Phantasie schweifen zu lassen und das Gesehene geistig zu einer Geschichte zu verknüpfen.** Dennoch sind auch hier Spaß und Nutzwert am größten, wenn das Kind bei seinem Ausflug ins Reich der Fiktion von einem Erwachsenen begleitet wird, der das Dargestellte nicht nur benennt, sondern dem Kind auch hilft, es zu interpretieren ("Warum weint das Kind? Weil es seinen

Luftballon verloren hat. Warum ist der Luftballon denn weggeflogen? Weil das Kind ihn nicht festgehalten hat"). Sobald das Kind sprechen kann, lassen sich anhand von Bildergeschichten sogar einfache mathematische Begriffe spielerisch vermitteln: "Wie viele Schafe stehen auf der Wiese?", "Welche Baum ist der größte?", "In welchem Käfig sind mehr Tiere?".

Bereits im vierten Lebensjahr sind viele Kinder auch in der Lage, längeren Geschichten auch dann zu folgen, wenn diese nicht von Bildern begleitet werden.

Hörbücher und frei erzählte Geschichten werden nun interessant. Während manche Kinder immer etwas Neues hören wollen oder sich Themenschwerpunkte herausuchen, innerhalb derer sie gerne variieren (z.B. Piratenlieder auf CD und Piratengeschichten zum Vorlesen), muss es bei anderen wochenlang dieselbe Geschichte im gleichen Wortlaut sein. Manche Bücher landen nach zweimaligem Betrachten in der Ecke, andere werden alle paar Monate regelmäßig hervorgezogen, wieder andere begleiten das Kind wochenlang jeden Tag. Manchmal ist es eine spezielle Textpassage, die das Kind im Fortlauf der Geschichte mehrfach hintereinander hören möchte, über manche Seiten blättert es schnell hinweg.

Wer seinem Kind regelmäßig vorliest, bekommt bald ein Gespür dafür, auf welche Art von Geschichten es gerade anspricht. Sich bei der Buchauswahl von neutralen Außenstehenden (Buchhandel, Internetforen etc) beraten zu lassen oder sich an der Altersempfehlung der Verlage zu orientieren, kann daher nur grobe Anhaltspunkte liefern.

Bessere Treffer landet man durch Tipps seitens anderer Mütter: Ist der beste Kindergartenkumpel gerade ein Fan von *Pippi Langstrumpf*, wird es der eigene Sohn mit Sicherheit auch werden. Empfehlungen innerhalb des Freundeskreises sind auch unter dem Aspekt besonders wertvoll, dass die Kinder über die Kenntnis der gleichen Geschichten diese gemeinsam nachspielen können, was sie im Alter ab spätestens vier Jahren mit Begeisterung tun.

Sehr gute Dienste leisten auch **Kinderbibliotheken**. Hier können Eltern und Kinder nach Lust und Laune stöbern, schmökern und Bücher bei Gefallen mit nach Hause nehmen. Was sich dort als Lieblingsbuch entpuppt, sollte allerdings angeschafft werden, denn „ihre“ Bücher ziehen Kinder erfahrungsgemäß immer mal wieder hervor, auch wenn sie schon längst aus ihnen herausgewachsen sind: denn Bücher schaffen Kontinuität und stiften Geborgenheit.



Auf **Kinderbasaren** findet man aktuelle Bestseller ebenso wie die Klassiker der Kinderliteratur für wenig Geld. So ist es kein Risiko, auch mal das eine oder andere Buch für ein (vermeintlich) späteres Lesealter anzuschaffen. Denn insbesondere im Bereich

Sachbuch tendieren Eltern dazu, das Interesse und Verständnis ihres Kindes zu unterschätzen.

Was können Eltern, Kindergarten, die Schule tun?



Für Eltern gilt: vorlesen, vorlesen, vorlesen! Und zwar regelmäßig: Lesen Sie lieber jeden Tag nur 20 Minuten vor, als am Samstag und Sonntag jeweils eine ganze Stunde. Wenn Sie sich beim Vorlesen von Bilderbüchern langweilen, weichen Sie durchaus vom vorgegebenen Text ab: Erfinden Sie eigene Bildunterschriften, dichten Sie Dinge dazu, lassen Sie anderes weg. Und vor allem: **Treten Sie mit Ihrem Kind in Dialog.** Sie werden überrascht sein, was alles aus den Kleinen heraussprudelt, wenn sie gemeinsam mit Ihnen die Bücher-Welt erkunden!

Zur Aufbewahrung von Büchern für Klein- und Vorschulkinder eignet sich eine große Kiste besser als ein Regal: Kinder können besser stöbern, wenn sie statt des Buchrückens gleich die Titelseite sehen. Richten Sie im Kinderzimmer eine gemütliche Ecke oder einen Lesesessel ein, wo man es sich allein oder gemeinsam bequem

machen kann.

Vorlesen ist immer schön für Kinder, doch am wirkungsvollsten ist es, wenn es Ritualcharakter hat – beispielsweise als Geschichte vor dem Abendessen, um den Tag ausklingen zu lassen, oder als Gute-Nacht-Geschichte. Lesen Sie lebendig vor und halten Sie Kontakt mit den kleinen Zuhörern, indem Sie die Kommentare der Kinder aufgreifen oder, wo diese ausbleiben, selber Rückfragen stellen. **Respektieren Sie den Wunsch des Kindes, bestimmte Bücher immer wieder zu hören, denn hier verarbeitet das Kind eine Thematik, die ihm am Herzen liegt.**

In der Diskussion um die Ergebnisse der PISA-Studie 2002 zeigte sich, dass den **Kindergärten** für die Kulturtechnik Lesen eine gesteigerte Bedeutung zukommt, indem sie insbesondere Kindern aus bildungsfernen Familien die Freude am Buch vermitteln sollen. Seitdem gehört das Vorlesen in den allermeisten Betreuungseinrichtungen zum täglichen Angebot und jeder Gruppenraum verfügt im Allgemeinen über eine Lesecke, in die sich das Kind zurückziehen kann.

Keinesfalls jedoch sollte beim Vorlesen ein kleiner Spring-ins-Feld zu längerem Stillsitzen gezwungen werden. Erzieherinnen sollten unruhige Kinder vielmehr zum Zuhören ermuntern, indem sie sie neugierig machen auf das, was es im Bilderbuch zu entdecken gibt. Wichtig ist hier, dass in möglichst kleinem Kreis vorgelesen wird. So können mittels gezielter Zwischenfragen alle Kinder in die Geschichte involviert werden („Wer von euch hat auch schon mal seine Mama beim Einkaufen verloren?“) und sich über das Gehörte austauschen („Also wenn ich woanders hingehen will, muss ich immer erst meine Mama

fragen“). Bei der Auswahl altersgerechter Bücher beraten die Stadtbüchereien kompetent und engagiert. Auch Kooperationen mit Vorlesepaten haben sich in etlichen Kindergärten bewährt.

Für das Vorlesen in der **Grundschule** gibt es die unterschiedlichsten Ansätze. Manche Schulen integrieren Vorlesestunden in den täglichen Stundenplan, andere betreiben es nur projektweise, wieder andere kooperieren mit externen Ehrenamtlichen, die während der Nachmittagsbetreuung als Vorleser in die Schule kommen. „Die Zeit, die regelmäßiges Vorlesen im Unterricht braucht, geht der Klasse nicht verloren, sondern zahlt sich in den meisten Fällen aus durch zunehmende Aufgeschlossenheit der Kinder für unterschiedliche Themen, durch eine größere Bereitschaft differenziert an Aufgaben heranzugehen, fremde Perspektiven einzunehmen und aufeinander zu hören. Auch das Verhältnis der Kinder zur Lehrkraft wird bereichert durch das gemeinsame intensive Texterlebnis“ (Regine Ahrens-Drath, *Leser-Info 5* des Hessischen Kultusministeriums, 2007: *Vorlesen? Vorlesen!*).

Was leisten Vorlese-Initiativen?

Insbesondere Kinder aus bildungsfernen Familien kommen zuhause kaum mit Büchern in Berührung. Weder erleben sie, dass Lesen eine unterhaltsame Beschäftigung ist, noch sehen sie dies am Beispiel ihrer Eltern. In der Folge fehlt es dem Grundschulkind an der Motivation, selber das Lesen zu erlernen, wodurch es diese zentrale Kulturtechnik lebenslang nicht mühelos beherrschen wird. Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund könnten Bücher zudem eine wichtige Quelle kultureller Wissensvermittlung sein, denn Geschichten für Kinder bis weit ins Grundschulalter hinein thematisieren fast immer die Werte der jeweiligen Gesellschaft und beschreiben häufig deren Alltag.



Kindergärten und Schulen sind aufgerufen, diesen Mangel an Vorlese-Erfahrungen zu kompensieren. Doch können Erzieher und Lehrer dies oftmals mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht in ausreichendem Maße leisten. Hier sind Vorlese-Initiativen eine gute Ergänzung. **Ehrenamtliche Vorleser kommen in Kindergärten und Schulen, um dort außerhalb der regulären Unterrichts- bzw. Betreuungszeiten Kindern vorzulesen.** Darüber hinaus sind die Vorleser regelmäßig an öffentlichen Orten im Einsatz, wie beispielsweise in Bibliotheken und Familienzentren. **Kindern die Freude an Geschichten zu vermitteln und selber Spaß beim Vorlesen zu haben, sind hier die vorrangigen Ziele.** Auch wenn die Mission lautet: Gleiche Bildungschancen durch Leseförderung für alle.